

Kinder brauchen Rückzugsorte

Am Sonntag wurde im Straubinger Süden der Dürerpark eröffnet

Von Wilfried Schaffrath

Wenn auch nicht alle Wünsche für den Albrecht-Dürer-Park bei der Planung berücksichtigt werden konnte, so präsentierte sich der Park am Sonntag bei der Eröffnung doch von einer ganz tollen Seite. Ob unter großen schattigen Bäumen oder auch auf den Spielgeräten in der Sonne – hier finden groß und klein eine schöne Anlage, die viele Bedürfnisse zum Spielen oder aber auch um Ruhe zu finden abdeckt.

Pfarrer Hasso von Winning von der Christuskirche und dem benachbarten Familienhaus, Pfarrvikar Pater James George von der Pfarrei St. Josef und Carsten Bonas vom Familienhaus mit seiner Gitarre gestalteten den ökumenischen Teil der Feierstunde. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, die irgendwie fast alle beim Entstehen dieses Parks mitgeholfen hatten. Ob aus dem Stadtrat mit Oberbürgermeister Markus Pannermayr an der Spitze, aus der Verwaltung mit Cristina Pop und Jörg Bär, Hedi Werner vom Arbeitskreis, Agnes Listl oder auch die Schulleiterin der FOS/BOS Sonja Padberg mit Gestaltungslehrer Max Messemer. Und natürlich Günther Kraillinger als Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft mit Kerstin Wagner vom Quartiersmanagement.

Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung

Hasso von Winning meinte zu Beginn, es sei immer schön, ökumenisch Gottesdienst zu feiern, wenn auch hier und heute in einem kleineren Rahmen. „Niemand soll auf der Tribüne bleiben, jeder muss aufs Spielfeld“, meinte Pfarrer von Winning und lud alle ein. Er sang ein Lied Gottes ein. Galt es doch drei Sationen in diesem Gottesdienst aufzusuchen, da drei Tafeln den Namensgebern der angrenzenden Straßen von den Lions gewidmet wurden. Und auf jeder Tafel steht ein sinniger Spruch, der dem Namensgeber zugeordnet wurde.

Für die Tafel im Park auf der Tafel im Park: „Denn wahrhaftig steckt die Kunst in der Natur; wer sie heraus kann reißen, der hat sie“. Die Hans-Sachs-Tafel zierte die



Das Gruppenbild mit vielen Personen, die sich für die Errichtung des Albrecht-Dürer-Parks eingebracht haben.

Fotos: Wilfried Schaffrath

Aussage: „Reichtum und zeitlich Gut, das währet nur eine kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit“. Und von Joseph von Eichendorff steht auf der Tafel vor dem Familienhaus: „Viele verschieden gestimmte Saiten ergeben erst Harmonie“. Eichendorff konnte damit allerdings nicht das Gitarrenspiel im Gottesdienst gemeint haben. Hier herrschte Harmonie.

Günther Kraillinger dankte den Gottesdienstgestaltern und den vielen Menschen, die an der Gestaltung und Ausführung des Albrecht-Dürer-Parks mitgewirkt haben. Schüler der Fachoberschule, Fachrichtung Gestaltung, hatten die Ideen entwickelt. Im Hinterkopf hatten sie dabei „Das große Rasenstück“ von Albrecht Dürer.

Nicht alles ist möglich, weil alles sehr teuer ist

Ein Prozess mit Wünschen wurde damals eingeleitet, so Kraillinger; von denen allerdings einige – so wie Schwimmbekken – auf der Strecke blieben. Das jetzige Ergebnis sei mehr als zufriedenstellend und kann sich sehen lassen. Die Finanzierung des Parks erfolgte aus verschiedenen Finanztopfen und Günther Kraillinger musste erfahren,



Drei Tafeln der Namensgeber der drei Straßen, die den Dürerpark eingrenzen, zieren gute Aussagen von Dürer, Sachs und Eichendorff. Das Foto zeigt die Tafel für Albrecht Dürer.

dass Spielgeräte unglaublich teuer sind.

Oberbürgermeister Markus Pannermayr freute sich, die Einweihung an diesem wunderschönen Sonntagvormittag vornehmen zu dürfen und beschrieb in zwei Aspekten, wie dieses Projekt aus dem Quartier heraus seinen Weg fand. „Würde man heute so pla-

nen?“ fragte er in die Runde, denn tatsächlich ist der Park zwischen Dürer-, Sachs- und Eichendorffstraße extrem großzügig angelegt. Bei der Entwicklung einer Stadt müsse man immer daran denken, wie wichtig solche Freiflächen für die Anwohner sind, denn hier können sich Menschen begegnen meinte der Oberbürgermeister.